

concludes that, if not yet completely gone, then the days of *sui generis* arguments about Europe are numbered. His illustrations about the EU highlights two important findings. On the one hand, the difficulties of achieving agent preference change even in a thickly institutionalized setting. On the other hand the key role of national institutions and traditions in affecting the degree of regional institutional cooperation. In the Conclusion (p.244-278) Acharya and Johnston give an excellent summary of the findings regarding the variations in institutional design and the variation in the nature of cooperation. Finally they give some explanations for the variations and end with the explicit call for more research dealing with the different forms and types of regional international institutions.

Theoretically amazing and empirically rich, this book illuminates questions about similarities and differences among regional groups, especially those in the West and those in the developing world. In conclusion it is an fundamentally important book for all academics and policy makers, dealing with regionalism, interregionalism, international politics and international institutions.

(Rabea Volkmann)

Daniel Krasa: Lehrbuch des Marathi

Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2007, 209 S., EUR 39,80 plus Audio-CD

Wer Marathi lernen wollte, war bislang gezwungen, auf Lehrmaterialien in englischer Sprache zurückzugreifen. Mit Daniel Krasas Lehrbuch des Marathi liegt jetzt erstmals ein Lehrbuch dieser Sprache in Deutsch vor, das sowohl für den Unterricht als auch für den autodidaktischen Spracherwerb konzipiert ist.

Nach einer Einführung in das Lautsystem und die Schrift wird im Folgenden in neunzehn Lektionen die Grammatik des Marathi behandelt. Die Lektionen sind dabei mehr oder minder gleich aufgebaut: Einem Dialog mit Vokabeln und deutscher Übersetzung folgt ein Grammatikteil, dann ein weiterer Dialog mit Vokabeln und Übersetzung, ein Abschnitt

mit Informationen zu Redewendungen bzw. Landeskunde, und schließlich ein Teil mit Übungen. Die abschließende zwanzigste Lektion besteht aus einigen kurzen Dialogen und dazu gehörigem Vokabular, welche auf häufige Sprechsituationen vorbereiten sollen. Darauf folgt eine Zusammenfassung der Grammatik in einem eigenen Anhang, ein Wörterverzeichnis Marathi-Deutsch, ein Literaturverzeichnis und ein Lösungsschlüssel für die Übungen. Eine Audio-CD mit allen Dialogen liegt dem Lehrbuch bei.

Das Lehrbuch ist gut strukturiert und führt von relativ einfachen Konstruktionen zu komplexen Themen, wie z.B. den unterschiedlichen Vergangenheitsformen. Die Erklärungen zu Grammatik und Redewendungen sind klar und auch für diejenigen gut verständlich, die bisher keiner südasiatischen Sprache mächtig sind, und eignen sich daher durchaus für selbstständiges Lernen. Auch der Druck der Devanagari-Schrift ist gut leserlich. Bei der Transkription, welche bis Lektion 10 und im Wörterverzeichnis Verwendung findet, ist dem Autor im Ganzen eine Synthese indologischer Konventionen und an der tatsächlichen Aussprache orientierter Umschrift gelungen. Die landeskundlichen Texte führen in verschiedene Bereiche der Kultur Maharashtra ein, welche einem deutschsprachigen Publikum zumeist unbekannt sein dürften. Äußerst hilfreich ist der Grammatische Anhang, welcher auf 29 Seiten eine Kurzgrammatik des Marathi inklusive diverser Paradigmen bietet. Der Anhang eignet sich gut zum schnellen Nachschlagen von Formen und Konstruktionen, ohne dass man im Inhaltsverzeichnis nachsehen muss, in welcher Lektion das entsprechende Thema behandelt wird. Dies ist v.a. daher wichtig, da es meines Wissens keine Grammatik des Marathi in deutscher Sprache gibt.

Insgesamt sind Fehler selten, und zumeist über die Umschrift oder den Lösungsschlüssel als solche erkennbar (z.B. S. 92 Übung 2: *tū tumčyābarobar zā na!* statt *tū tyāñčyābarobar zā na!*). Man hätte sich zuweilen mehr Beispielsätze gewünscht, zumal

die Beispielsätze in den Erläuterungen oft den Dialogtexten entnommen sind bzw. thematisch eng mit diesen verbunden sind. Ein Deutsch-Marathi Wörterverzeichnis wäre hilfreich gewesen. Auch die Entscheidung, die Vokabellisten in den Lektionen in der Reihenfolge des lateinischen Alphabets, nicht der Devanagari, abzudrucken, ist m.E. letztlich nicht von Vorteil für den Lernenden. Gelegentlich finden sich kleinere Unstimmigkeiten; so wird z.B. im ersten Dialog der Lektion 4 erst der als „B“ markierte Sprecher als „Pradeep“ angesprochen, etwas weiter unten im Dialog dann aber der als „A“ markierte Sprecher. Solche Unstimmigkeiten können in einigen Fällen größere Verwirrung bei den Lernenden stiften. So wird in Lektion 14 das Präteritum der 2. Person Plural als auf *-t* endend angegeben, alle Beispielsätze in der Lektion und den Dialogen lassen diese Endung jedoch vermissen (z.B. S. 151: *tumhī kāy khālla?* statt *tumhī kāy khāllat?*). Leider wird nirgendwo erklärt, dass diese Endung in der Umgangssprache weggelassen werden kann und vor allem in der förmlichen Sprache gebraucht wird.

Insgesamt kommt die moderne Schriftsprache gegenüber der Umgangssprache etwas zu kurz. Nur zwei Lektionstexte sind nicht als Dialog konzipiert, sondern als einfache Prosatexte. Zwar wird die behandelte Grammatik ausreichen, um einen modernen Text verstehen zu können, aber trotzdem wäre eine Lektion, die sich mit diversen Aspekten z.B. des Schreibstils von Tageszeitungen beschäftigt, wünschenswert gewesen. So wäre es für Lernende nützlich, einige in Zeitungen verwendete Konstruktionen kennen zu lernen, wie das Anhängen von Postpositionen nicht an Personennamen, sondern an den Namen nachgestellte Pronomen (z.B. *Obāmā yāñnī zāhīr kela*, „Obama verkündete“), oder die Wiedergabe von Rede („Vinod sagt, dass...“) durch Konstruktionen vom Typ *...asa Vinod bolto* statt der im Lehrbuch ausschließlich verwendeten Konstruktion *Vinod bolto kī...*

Diese wenigen Kritikpunkte sollen jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass Krasas

Lehrbuch eine gute und solide Einführung in das moderne Marathi bietet. Es steht zu hoffen, dass dieses Lehrbuch zu einer eingehenderen Beschäftigung mit dieser kulturell aber auch wirtschaftlich so bedeutenden Sprache im deutschsprachigen Raum führen wird.

(Torsten Tschacher)

Maria Mayrhofer: UrlauberrInnen am Urlaubsort in einem Land der sogenannten Dritten Welt. Verhalten und Handeln, Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, subjektives Urlaubserleben – eine empirische Studie in Goa, Indien

Abhandlungen zur Geographie und Regionalforschung, Bd. 11, Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung, 2008, 381 S., EUR 35,00

Die Dissertation von Maria Mayrhofer gliedert sich in fünf Kapitel. Im ersten werden die Forschungsfrage sowie die theoretischen Grundlagen der Arbeit, namentlich Qualitative Sozialforschung sowie Aspekte menschlichen Verhaltens, dargelegt. Daran anschließend wird im zweiten Kapitel der Ort der empirischen Forschung, Goa in Indien, vorgestellt. Es folgt im dritten Kapitel die Darlegung der Methodik, während die eigentliche Forschung im vierten Kapitel präsentiert wird. Das fünfte Kapitel bietet eine Kurzzusammenfassung sowie einen Ausblick. Illustriert ist das Buch mit 102 Fotos von für die Forschung relevanten Urlaubssituationen sowie 30 Ansichtskarten, welche die Selbstdarstellung des Urlaubsortes Goa verdeutlichen. Die Autorin, welche selbst als Rucksacktouristin reiste und schließlich als Reiseleiterin arbeitete, nähert sich der Forschungsfrage aus der Perspektive einer Sozialgeographin. Die Forschung umfasst zwei Forschungsaufenthalte in Goa von insgesamt neun Monaten, in denen Mayrhofer sich jeweils einer der beiden Untersuchungsgruppen (PauschaltouristInnen, Individualreisende) widmete. Sie führte insgesamt 30 qualitative Interviews, deren Ziel „die Auseinandersetzung